

Andere Kommissionen stellten sich eigene Aufgaben und fertigten sich Arbeitspläne an, in denen solche Punkte, wie zum Beispiel Werbung von Kandidaten für die Partei, enthalten waren. In der Güterabfertigung Stendal erteilte die Kommission sogar der Parteileitung und dem Dienstvorsteher Aufträge.

Alle diese irrigen Auffassungen über die Kommissionen für Parteikontrolle und die falsche Arbeitsweise mit ihnen wurden in der Parteiarbeiterberatung kritisch behandelt. Die Politabteilung des Reichsbahnamtes Stendal orientierte die Parteiorganisationen dahingehend, daß die Kommissionen für Parteikontrolle Hilfsinstrumente der Parteileitungen sind. Für bestimmte, von den Parteiorganisationen zu lösende Schwerpunktaufgaben, wie z. B. der Durchsetzung einer wichtigen Rekonstruktionsmaßnahme, sollen solche Kommissionen gebildet werden. Sie müssen je nach der Spezifik der Aufgabe aus politisch und fachlich qualifizierten Genossen zusammengesetzt sein. Über das Ergebnis ihrer Arbeit berichten sie vor der Parteileitung oder der Mitgliederversammlung, geben Hinweise und machen Vorschläge, die für

die Beschlußfassung wichtig sind. Darin besteht der Sinn und Zweck der Kommissionen für Parteikontrolle.

Ein gutes Beispiel gaben die Genossen der Parteiorganisation des Bahnhofs Rathenow. Hier erhalten die von der Parteileitung eingesetzten Kommissionen ganz konkrete Aufträge. Sie setzen sich in der Regel aus nicht mehr als fünf parteierfahrenen Mitgliedern zusammen. Zum Beispiel hatte eine Kommission die Ursachen der ungenügenden Beladung von Gütern an Sonn- und Feiertagen zu untersuchen. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse konnte die Parteileitung mit Hilfe der Durchführung eines Roten Treffs erreichen, daß in der Folge eine kontinuierliche Wagenabnahme und Beladung an Sonn- und Feiertagen vortommen gehen. Aufgabe einer anderen Kommission war, zu überprüfen, auf welchen Arbeitsplätzen entsprechend dem Rekonstruktionsplan an Stelle von männlichem Personal, Frauen (auch in Halbtagsbeschäftigung) eingesetzt werden können. Die Beratung der Parteiarbeiter war für alle Beteiligten sehr lehrreich.

Hans Harms
Reichsbahnamt Stendal



Eine Broschüre, mit der jeder Genosse arbeiten muß

In der Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“ Heft 4 ist die Broschüre erschienen „Wie soll die Betriebsparteiorganisation mit dem Plan, dem Vertragssystem und der Statistik arbeiten“. Damit wird den Parteiarbeitern ein Material in die Hand gegeben, das eine schon seit langem spürbare Lücke schließt. Die Arbeit mit der vorliegenden Broschüre, verfaßt von Felix Arnold/Harry Hannemann, und herausgegeben vom Dietz Verlag, Berlin 1960, wird jedem Parteiarbeiter helfen, die Qualität seiner Arbeit zu erhöhen.

Nach einem kurzen Abriss über die so-

zialistische Planwirtschaft wird zunächst der Kennziffer Arbeitsproduktivität ein breiter Raum gewidmet. In diesem Abschnitt wird auch der Versuch gemacht, den Begriff der Arbeitsproduktivität und ihre stetige Steigerung zu erklären. Das kann natürlich entsprechend der Absicht, die die Verfasser verfolgen, nur ganz allgemein geschehen. Um einen tieferen Einblick in die komplizierten Probleme der Arbeitsproduktivität zu gewinnen, muß man noch weitere einschlägige Literatur heranziehen. Wertvoll sind vor allem die Hinweise auf die Faktoren zur Steigerung